













LED-Valley, gefertigt. Diese Innovation verschafft Wettbewerbsvorteile, und dies nicht nur für OSRAM selbst, sondern auch für Nutzer dieser Hochleistungs-LEDs, die in Kernfeldern der deutschen Industrielandschaft angesiedelt sind. Genannt sei hier z. B. die Automobil-Industrie, allen voran Volkswagen. Gerade der VW-Konzern spielte ja damals bei der Entwicklung erster leistungsfähiger LEDs sowie deren Einsatz im Automobil eine wichtige Rolle.

Aus dem Automobil sind LEDs nicht mehr wegzudenken, und dies nicht nur wegen der Sicherheitsaspekte, sondern auch weil LEDs viel weniger elektrische Energie verbrauchen. Dies wird nicht nur für Elektrofahrzeuge entscheidend sein. Für die Allgemeinbeleuchtung wendet die Welt ca. 20% der elektrischen Energie auf, ca. die Hälfte davon könnte man mit einer effizienteren Beleuchtungstechnik einsparen. Die von Herrn Streubel vorangetriebene Innovation – also die Entwicklung leistungsstarker LEDs und damit neuartiger Beleuchtungstechnik – trägt deshalb auch zur Lösung unseres globalen Energieproblems bei.

Insgesamt also viele gute Gründe, die die Braunschweigische Wissenschaftliche Gesellschaft bewogen haben, Herrn Streubel in diesem Jahr die Gauß-Medaille anzutragen.

Zurückblickend ist es das dritte Mal in der langen Geschichte unserer Gesellschaft, dass ein Halbleiter-Forscher die Gauß-Medaille verliehen bekommt. Schon einmal wurde ein „Kollege“ von Herrn Streubel mit der Gauß-Medaille ausgezeichnet, und zwar Walter Schottky im Jahre 1962. Kollege deshalb, weil auch Walter Schottky Siemensianer war, wie auch Sie, Herr Streubel, ja eigentlich Siemensianer sind. OSRAM gehört ja zu Siemens und ist schon 1919 aus der Fusion der Glühlampen-Aktivitäten von AEG, Siemens-Halske und der deutschen Glasglühlichtanstalt entstanden. Daran sieht man übrigens, dass sich Unternehmensfusionen nicht unbedingt alle paar Jahre wieder auflösen müssen.

Der dritte Gauß-Medaillenträger und Halbleiter-Forscher war Klaus von Klitzing, der 2004 die Gauß-Medaille hier an derselben Stelle überreicht bekam.

Ich freue mich sehr, dass Sie, lieber Klaus Streubel, für Ihre wissenschaftlichen Leistungen mit der Gauß-Medaille der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft ausgezeichnet werden. Ich freue mich persönlich, aber auch für unsere Gesellschaft, die in Ihnen einen hervorragenden Repräsentanten für die überaus erfolgreiche Verbindung von optoelektronischer Grundlagenforschung und Anwendung gefunden hat, einen Wissenschaftler, der dieses Jahrhundert des Photons signifikant mitgestaltet hat und – da bin ich mir sicher – weiter mitgestalten wird.

Ich gratuliere Ihnen, und wünsche Ihnen für Ihre zukünftige Arbeit an verantwortungsvoller Stelle viel Erfolg.

Vielen Dank